

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 112.

Neuenbürg, Samstag den 17. September

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Und eine Republik — daß Gott erbarm'! —
Vom Trug gezeugt und von der Angst geboren,
Hebt wider uns den fast entnervten Arm,
Gleich IHM zu Deutschland Schand' und Schmach
verschworen.

Doch wer er sei, und wie sein Nam' und Schild —
Nur nieder gilt's den frechen Feind zu schmettern!
Nicht eher wird des Friedens rosig Bild
Erstehn aus dieses blut'gen Krieges Wüthen.
(Kladderadatsch.)

Amtliches.

T ü b i n g e n.

Aufruf an die wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes in Betreff der Wahl der Schöffen des Kreisgerichtshofs in Tübingen.

Nach Art. 54 und 48 Abs. 3 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 ist zur Wahl der Schöffen für die Civilkammern der Kreisgerichtshöfe als Angehöriger des Kaufmannsstandes berechtigt:

wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen, oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Aktiengesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbs ist, zu zeichnen, betreibt, oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat, dergleichen wer Procurist im Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht.

In Gemäßheit des §. 18 Abs. 3 der Bekanntmachung des R. Justizministeriums vom 20. Juli 1868 in Betreff der Bildung der Dienstlisten der Schöffen bei den Civilkammern der Kreisgerichtshöfe (Reg. Bltt. Seite 426) werden nun diejenigen in dem Sprengel des Kreisgerichtshofs Tübingen wohnenden Wahlberechtigten, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, aufgefordert, bis zum 30. dieses Monats, an welchem die Liste der Wahlberechtigten abzuschließen ist, ihre Wahlberechtigung auf der Kanzlei des Kreisgerichtshofs in Tübingen schriftlich oder mündlich anzumelden und erforderlichen Falls nachzuweisen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach Art. 54 und Art. 37 Pro. 1 des angeführten Gesetzes nicht wahlberechtigt sind:

1. Solche, denen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, ent-

zogen, oder welche durch einen Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verhindert sind; dergleichen die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten.

2. Diejenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, während desselben.
Tübingen den 15. Sept. 1870.

Der Direktor des Kreisgerichtshofs.
Schäfer.

Neuenbürg.

Gottlieb Seeger in Ottenhausen wurde heute als Agent der „vaterländischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld“ für den Bezirk Neuenbürg bestätigt.

Den 15. Sept. 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. ds. 9 Uhr in Altensteig aus den Staatswaldungen Neubann, Grafert, Nonnenwald, Brand, Geiseltann, Schonghardt, Verlorenholz:

1198 Stück Nadelholz-Langholz,
139 Stück Klobholz.

Altenstaig den 14. Sept. 1870.

R. Forstamt.
Herdegen.

Revier Langenbrand.

Akkord über Beifuhr

von 137 Kloster tannen Scheiterholz aus Dieß, Hausacker und große Tanne zur Bahnstation Calmbach

Montag den 19. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Langenbrand.

Revier Langenbrand. Dehmd-Verkauf und Wiesenverpachtung.

Montag den 19. Sept.
Morgens 8 Uhr

wird auf dem Rathhause zu Langenbrand das
Dehmdgras von ca. 13 Morgen Wiesen der
Markung Schömberg und Salmbach versteigert.
Gleichzeitig werden folgende Wiesen auf
6 Jahre verpachtet:

Felbenwiese	4 ⁵ / ₈ M.	34,7 Rth.
M. Engelsbrand,		
Wiese am Teichelweg	1 M.	46,8 Rth.
M. Neuenbürg,		
Sog. Miffen	7 ² / ₈ M.	12 Rth.
M. Salmbach,		
Calmbachthalwiesen	2 ³ / ₈ M.	34 Rth.
M. Schömberg,		
Furthwiesen	4 ² / ₇ M.	46 Rth.
M. Schömberg.		

R. Revieramt.
Schlipf.

Neuenbürg.

Gemeinderath's-Wahl.

Seit der letzten Ergänzungswahl im Dezbr.
1869 sind drei Gemeinderath'sstellen erledigt worden
und sollen nach Beschluß des Gemeinderath's und
Bürgerausschusses durch eine Wahl am
Samstag den 24. Sept.

Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
besetzt werden.

Von den 3 zu wählenden Gemeinderäthen
treten 2 bis zum Dezbr. 1875, einer bis zum
Dezbr. 1871 in das Amt ein. Derjenige der
Gewählten, welcher die kleinste Stimmenzahl be-
sitzt, gilt als bis zum Dezbr. 1871 gewählt.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert,
zu der oben bestimmten Zeit ihre Stimmzettel
persönlich in die Wahlurne abzugeben.

Den 12. Sept. 1870.

Stadtschultheißenamt.
Behinger.

Für die Lehrerswohnung in Kapfenhardt,
sollen nachstehende Bauarbeiten im Submissions-
weg in Accord vergeben werden, nach Voranschlag:
Nebnwände und Decken-Verripsung im Betrag
von 40 fl.
Schreinerarbeiten 35 fl.
Maurerarbeiten 80 fl.
Delfarbanstrich 15 fl.

zuf. 170. fl.

Die Submittenten werden ersucht, ihre Offerte
versiegelt längstens bis 22. d. an das dortige
Schultheißenamt abzugeben.

Neuenbürg den 14. Sept. 1870.

Aus Auftrag
Amtsbaumeister Mayr.

Steinzerkleinerungs-Akkord.

Kommenden Mittwoch den 21. I. M.
werden auf der Eitlingen-Gernsbacherstraße in
der Markung Herrenalb 100 Noßlasten
" Loffenau 50 "

zuf. 150 "

Granit zu zerkleinern veraffordirt.

Anfang mit der Veraffordirung
Nachmittags 3 Uhr
beim Steinhäusle von wo bis Loffenau fortge-
setzt wird. Es werden hiezu tüchtige Stein-
schläger eingeladen; und die Herren Schultheißen
gebeten, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen
zu lassen.

Hirsau den 14. Sept. 1870.

Aus Auftrag
Straßenmeister Joh. Pfeifer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

☞ Weingrüne gute Fässer oval und
rund von 4 Eimer an bis 8 und 12 Eimer
Gehalt, setze ich dem Verkaufe aus.

C. F. Kraft.

Mospresen.

Die Maschinenwerkstätte von Im. Perrot
in Calw fertigt Mospresenspindeln jeder Art
und Größe in pünktlicher und solider Ausführung
von 9 bis 12 kr. per Pfund unter Garantie.
Oben herabgehende Spindeln sind noch vorrätzig.

Neuenbürg.

Alpenbutter & Rindschmalz

vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

W. G. Blaik.
a. d. Marktplatz.

Calmbach.

☞ Einen geordneten kräftigen jungen
Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in
die Lehre.

Küfer Carl Knöllner.



Verloren!

auf dem Wege Gräfen-
hausen-Conweiler eine
kleine

Ledertasche.

Der redliche Finder wird gebeten gegen
gute Belohnung dieß der Redaktion
des „Enzthalers“ anzuzeigen.

Weißer

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau,

gegne Hals- und Brustleiden, Katarrh,
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuch-
husten, Asthma, Blutspeien zc. unstreitig
das allerbeste und sicherste Mittel, ist stets
echt zu haben bei

C. Bügenstein in Neuenbürg.

G. Suppold in Wildbad.

Neuenbürg.

„Bündnadeln“

ernste und heitere Bilder aus dem deutschen
Nationalkrieg gegen Napoleon III. bei
Jak. Meeh.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Die deutschfeindlichen Ränke und Anschläge des eiligen Grafen Beust werden jetzt rücksichtslos enthüllt. Schon seit Wochen ließen Andeutungen in den Wiener Blättern darüber keine Ungewißheit, jetzt aber erfreut uns die N. Z. in „Neutralitätsbriefen aus Oestreich“ mit den interessantesten Enthüllungen. Das ganze Gewebe der Heuchelei, mit welchem die Kriegspartei in Wien die nun eingestellten Rüstungen zu verhüllen suchte, wird hier schonungslos aufgedeckt. Daß die Absichten des Grafen Beust nicht zur Ausführung gelangt sind haben wir, neben den Siegen der deutschen Heere, allein Rußland zu verdanken. Durch Rußlands Einfluß wurde Dänemark vor einem Friedensbruch zurückgehalten, Oestreich zur Vorsicht genöthigt und Italien davor bewahrt, auf die abschließige Bahn Bismarck'scher Politik zu gerathen. Daß die Kongressidee, die in einigen Köpfen spuckt, von Deutschlands Staatsmännern auf keinen Fall angenommen wird, darüber darf man ruhig sein. Deutschland wird den Frieden ohne die Neutralen schließen, wie es Frankreich ohne sie niedergeworfen hat. Bei den Friedensverhandlungen kann höchstens auf Rußland Rücksicht genommen werden, und können Wünsche, wenn das Petersburger Cabinet solche aussprechen sollte, ihre Beachtung und etwaige Verwirklichung finden. Geradezu empörend ist die Haltung des neutralen Belgiens, das doch keine staatliche Existenz vorzugsweise der Wachsamkeit und Energie Deutschlands verdankt. Der Moniteur gesteht selber die Verwerfung deutscher Verwundeter mit Steinen zu, aber nicht genug, man hat sie geradezu angehalten und ihnen die Verbandstücke abgerissen! Mit trockenem Brod und Wasser wurden die deutschen, mit Lederbissen die französ. Verwundeten gespeist. Ebenso groß wie der Haß der Bevölkerung in Belgien gegen Deutschland, ist der der dortigen Presse, die, durch Geld erkauft, zu einer französischen Magd herabgesunken ist. Selbst die Independance schreibt das unsinnigste Zeug gegen Deutschland. Und die Regierung endlich? Noch immer verweigert sie die Zulassung des regelmäßigen Transports von Verwundeten beider Armeen durch ihr Gebiet, und dem Musterbilde konstitutioneller Freiheit haben Tausende den Tod zu verdanken. Die Geschichte wird die Verachtung der Menschlichkeit, welche in Belgien in seltener Uebereinstimmung Regierung, Volk und Presse dokumentiren, zu rächen wissen. — Was die bevoestehende Aneignung von Elsaß und Lothringen betrifft, so ist es nicht die Absicht der deutschen Regierungen, eine Zerstückelung dieser Provinzen durch Vertheilung an die einzelnen deutschen Staaten herbeizuführen. Es wird vielmehr der schon wiederholt angeregte Plan erwogen, aus diesen alten Reichslanden ein deutsches Vorland gegen Frankreich zu machen und dasselbe für das deutsche Interesse (durch Preußen) verwalten zu lassen.

Berlin, 13. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in ihrem Leitartikel: Nach französischem Staatsrecht ist für Deutschland die Regierung im Hotel de Ville vollständig Null. Sie sagt weiter, das Ereigniß von Laon beweise, daß man mit

Leuten nicht unterhandeln kann, die zu solchen Gewaltthaten aufrufen, sondern nur mit der Regierung, die völkerrechtlich von uns anerkannt und bereit ist, das Völkerrecht zu achten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ferner zwei amtliche Aktenstücke, welche den Beweis liefern über die feindliche völkerrechtswidrige Behandlung, welcher deutsche Militärs in Belgien ausgesetzt waren.

Berlin, 14. Sept. Der Br. St. N. schreibt: Das französ. Volk gab in letzter Zeit nur zu zahlreiche Beweise des tiefsten sittlichen Verfalls. Die Mordthaten und Laster der afrikanischen Regimenter sind durch die Schandthat von Laon überboten, welche ehrlosen Treubruch mit scheußlicher Mordthat vereinigt. Die Frage liegt nahe, wie wird die deutsche Kriegführung, die auf der Höhe deutscher Civilisation steht, so bis an's Ende möglich werden, wenn nicht die im Terroismus verstümmten besseren Geister in Frankreich selbst, wenn nicht die mahnenden Stimmen aller zivilisirten Nationen gegen die sittliche Verwilderung in jenem Lande sich laut erheben. (S. M.)

Die Stadt Toul hat zufolge neunstündigen Bombardements sehr gelitten. Die preussische Artillerie nimmt ihre ursprüngliche Stellung ein.

Brüssel, 14. Sept. Die Indep. b. erfährt aus Paris, das Fort Vincennes (Ostseite von Paris) sei geräumt, weil unhaltbar. Nach Lyon seien 5000 Mann gesandt worden, um der dort herrschenden Anarchie zu steuern.

Die Berl. Nord. N. Z. ist in den Stand gesetzt, über die feindliche völkerrechtswidrige Behandlung, welcher deutsche verwundete Militärs in Belgien ausgesetzt gewesen sind, amtliche Aktenstücke zu veröffentlichen.

Am 10. Sept. wurden nach der Ziff. 3. etwa 27 deutsche bürgerliche Gefangene aus Straßburg entlassen. Der Intelligenteste derselben, welcher nach Karlsruhe geht, um bei seinem Gesandten eine Denkschrift über die erlittene Behandlung einzureichen, macht folgende Angaben: General Ulrich, der an der Schulter und am Bein verwundet ist, hat kürzlich die Bürger Straßburgs abstimmen lassen ob sie die Uebergabe wollen, und sie haben der Mehrzahl nach verneinend geantwortet. Diesem Botum gemäß bleiben von nun an alle irgendwie streitbaren Männer in Straßburg, theils aus freiem Entschluß, theils in Folge der dem deutschen Oberkommandanten bekannt gewordenen Abstimmung und hiernach ergangenen Ordre. Nur Greise, Frauen und Kinder dürfen sich noch aus der belagerten Stadt flüchten. Was die Eingangs erwähnten Gefangenen betrifft, so mußten dieselben seit ihrer Verhaftung auf den Wällen im Freien kampiren; sie erhielten nur etwas schlechte Suppe einmal des Tags als Kost. Uhr, Baarschaft u. s. w. wurde ihnen abgenommen und nicht wiedergegeben.

Hamburg, 13. Sept. Die beiden letzten französischen Schiffe verließen vorgestern Helgoland. Die deutsche Jahdeslotte war vorgestern vor Helgoland.

München, 11. Sept. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat man sich im Schooße unseres Ministeriums bereits über die prinzipiellen Punkte berathen und geeinigt, in denen die norddeutsche Bundesverfassung abgeändert werden müßte, wenn

die bayrische Staatsregierung ihre Geneigtheit, den Kammern den Eintritt in den norddeutschen Bund vorzuschlagen, zur That machen wollte. Unter ihnen soll die Forderung eines verantwortlichen Bundesministeriums gegenüber dem deutschen Reichstag oder Parlament obenanstehen.

(Nrb. Korr.)

Wie von München gemeldet wird, werden die in Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 10,000 Pferde nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu Gute kommen, und es erhalten die Armeekommandos über die ihnen zuzuweisenden Quoten noch besondere Informationen.

— Eine Kriegsbeute wie diejenige, welche durch die Kapitulation von Sedan in die Hände der deutschen Armee gefallen ist, ist fast unerhört in der Kriegsgeschichte, sie soll Alles in Allem nach ungefährer Schätzung von Militärs einen Werth von 6—8 Millionen Thaler repräsentiren.

Der Präfekt von Laon, Peraud, ist verhaftet und vor Moltke geführt. General Theremin (Kommandant von Laon) verwundet im Lazareth, wird streng bewacht.

Am 8. d. meldete aus einem Dörflein bei Sedan Mac Mahon dem Kriegsminister, er habe Hoffnung auf Genesung.

Nach der Erzählung eines aus Lyon angekommenen vertriebenen Württembergers herrscht dort die unglücklichste Auflösung. Auf dem Stadthause sind 2 Regierungen: eine rothe und eine blaue. Jede erläßt Dekrete in Masse, von der Pariser des Herrn J. Favre und Gen. will keine von beiden etwas. Militär ist außer Mobildanden keines in Lyon.

Am 11. sind auf Ansuchen der schweizerischen internationalen Hilfs-gesellschaft 600 Frauen und Kinder aus Straburg gelassen worden.

Der Magistrat von Frankfurt a. M. ist, wie die „Frankfurter Nachrichten“ melden, von der Regierung zum Bericht aufgefordert worden, ob und welche Alterthümer, Kunst- und Werthgegenstände zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts von den Franzosen aus Frankfurt fortgeführt worden sind.

Die durchschnittliche komplette Stärke eines norddeutschen Armeekorps beträgt: 983 Offiziere, 400 Beamte, 41,080 Mannschaften, 11,992 Pferde, 93 Geschütze, 1015 Fahrzeuge.

Württemberg.

Feldpost. Seit auch württembergische Ersatzreservisten nach der mobilen Armee abgerückt sind, kommen tägliche Sendungen an ausmarschirte Reservisten zur Post, welche denselben durch die Feldpostanstalten zugesandt werden sollen, obgleich die Adresse der Sendung nur angibt, welcher Ersatz-Abtheilung der Adressat zugehörte, nicht aber, welcher Truppenabtheilung der Felddivision (Regiment, Kompagnie) der Reservist zugewiesen ist.

Sendungen mit den eben beschriebenen Adressen eignen sich nicht zum Feldposttransport; die Poststellen müssen sie vielmehr dem Absender zurückgeben, weil eine Feldpostsendung ohne genaue Angabe der Abtheilung, zu der der Adressat zählt, nicht besser ist, als eine Sendung im gewöhnlichen Verkehr ohne Angabe des Bestimmungsortes.

Wir möchten das Publikum hierauf mit dem Rathe aufmerksam machen, an ausmarschirte Ersatzreservisten erst dann wieder Sendungen abzuschicken, wenn der Reservist mitgetheilt haben wird, zu welcher Abtheilung der Felddivision er nunmehr gehört.

Eine kurze Unterbrechung des Briefverkehrs mit solchen ausmarschirten Reservisten ist eine unvermeidliche Folge der Verhältnisse.

Stuttgart, 17. Sept. Wie wir hören, haben in der verflossenen Woche tägliche Ministerberatungen stattgefunden, deren Gegenstand die künftige staatliche Gestaltung Deutschlands gewesen sein soll (vergl. auch München).

Ausland.

Paris, 12. Sept. Nach den letzten offiziellen Nachrichten dürfte der Feind diese Nacht Melun und Laguy, einige Meilen von Paris entfernt, besetzt haben. Uebermorgen werden wir also wahrscheinlich schon die deutschen Pickelhauben von dem Pariser Hügel Montmartre herab betrachten können und in einigen Tagen darauf wird der sonstige Raub der Musik, Theater und Belustigungen des modernen Babylons durch Kanonendonner, Weheklagen und allerlei Kriegszenen ersetzt werden.

Paris, 13. Sept. Offiziell. Die Seinebrücke bei Corbeil ist gesprengt. In Nogent sind gestern Ulanen eingerückt und haben bei schwerer Strafe beim Abzuge die Zerstörung der Seinebrücke untersagt. 8000 Preußen, worunter viele Pioniere, sind gegenwärtig in Chalons. In Chauny warten preussische Kürassiere Zuzug ab, womit Soissons und La Fere eingeschlossen werden sollen. In Voucouleur sind 2800 Bayern.

Paris, 13. Sept. Eine Depesche des Kommandanten von Straßburg vom 9. d. zeigt an, daß die Situation in Folge des unablässigen heftigen Bombardements sich sehr verschlimmert. Ein Ausfall am 9. war verlustreich und erfolglos. (R. 3.)

Erinnerung aus dem Jahr 1814.

Als Napoleon I. von seinem Hofgärtner einen Blumenstrauch begehrte, antwortete dieser:

Erhabener Kaiser, großer König!
 Ich habe längst der Blumen wenig;
 Denn die Granaten sind verloren,
 Die Lorbeer, wie du weißt, erfroren,
 Die Immortelle Dir geraubt,
 Die Palmen von dem Wind entlaubt.
 Die Kaiserkrone will erleichen
 Und deine Rittersporen desgleichen,
 Die Königskrz, das Löwenmaul
 Sind längst schon in der Wurzel faul,
 Den stahlgefärbten Eisenhut
 Zerstörte jüngst des Nordens Wuth;
 Den Reuschbaum hat dein Heer zernichtet
 Die Münze Rußland aufgeschichtet,
 Und Wunderblumen gibt's nicht mehr,
 Nur Tolltraut wuchert noch umher,
 Und Kreuzdorn treibt noch große Blüten,
 Mehr kann Dein Sklave nicht mehr bieten.



Heute Abend 1/28 Uhr.

Am Sonntag erscheint eine Nr. des Gnzth.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.